

Illustriertes Witzblatt der Berliner Volkszeitung

Gedämpfte Freude

Zur Erhebung des italienischen Ansehens
Mario Andriani, Spinnst. aus dem
Dampfschiff beim Weinbrennen zu gewinnen.

Heute so und morgen, gestern,
übermorgen sowieso...
Weiber, Schütz, Schwäger, Schwägerin —
Ach, die Sorgen sind so groß!
Aber als die Not am größten,
kam uns Wonne zu Gebor:
Andriani, uns zu trösten,
Spundet uns ein Gros — Kist!

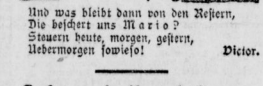
Aus der Kiste, aus dem Mehl
singt er — o, wie wird uns wohl!
Er im Scherzlein er verquält,
Uns den purigen Alkohol!



Ja die Sadzeit für die Wote
Anschauen, langst zum Schluß
sagend du kinnst zum Schote,
Wo sich haut der Spiritus.

In des Herbstes weissen Glanz,
O, wie leuchtete uns süß
Schon die Schrippen-Pomeranz,
Die der Rauchfang uns verließ.
Dämpf' Stei, doch dämpf' Söcher,
Auch die tolle Freude ein,
Sicher wird im Freudenschein
Bild ein Tropfen Verdum sein.

Immer unfres Gemes Wote
Wird ein Steuerbote sein,
Und bald greif, wie nach dem Wote,
In den Rauchfang er hinein.

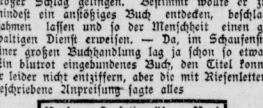


Und was bleibt denn von den Neßern,
Die heischt uns in die 11?
Steuern heute, morgen, gestern,
übermorgen sowieso!



Wie geht's? — „Na, es geht so!“
„Au, da — dann geht's ja!“

Aufregende Unterhaltung



„Neu! Sensationell! Neu!
Das Geheimnis der Frauen,
die Männer zu fesseln.“

Buffel führte in den Kaden, „Ich will das rote
Buch aus dem Scheinleier haben!“
Der Verkäufer karrte ihm erkant an: „Aber
vergessen Sie, ich glaube nicht, daß Sie dieses Buch
interessieren wird!“
Da, seine Dittirung hatte ihn richtig geführt,
die Welt kannte und fachte ihn, deshalb wollte
der Verkäufer unter keinen Umständen das Buch
verkaufen. „Doch, doch, ich muß es haben“, rief
er aufgeregt.
„Aber, aber...“



„Kein aber, gehen Sie mir sofort das Buch,
sonst hole ich die Polizei!“ Buffels Augen zuckten
Blitz und seine Glieder zitterten vor Aufregung.
Da durchfuhr ein furchtbarer Schreden den armen
Buchhändler, kein Zweifel, kein Kunde war wehr-
los, und stürzte vor Angst fürchte er davon, aus
dem Laden. Buffel setzte ihm nach, verjählt mit
seinem Ziegenfischern die Genießerei und rief unter
Stiegelschrei das Buch aus an sich — doch ent-
täuscht sah er es fallen, es war ein Kochbuch.
Abdul Karim.

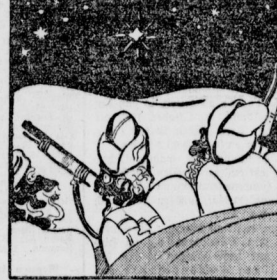
Auswärtiges, allzu Auswärtiges



Tanks in Mosul. „Die Syrier haben
im Rittikum als erste die Kultur nach dem
Westen getragen. Jetzt kommt der Westen
und dankt uns mit den „Erungungsstoffen“
der Neuzeit.“



Bange Frage. „Sag' mal, Bruder Fransos,
wollt ihr uns in Marokko eigentlich unter-
stützen, oder sollen wir Spanien euch helfen?“



Riska bylen. „Unser Abd-el-Krim ist nicht nur ein frommer Mann, sondern auch
ein kluger Mann — er betet zu Allah und schreibt an England.“



Chinesisches. „Mach' dich nicht allzu
maulig, kleiner Bejahungsmann, sonst leg'
ich meine Opiumpfeife weg und stehe mal
wirklich auf.“



Bulgarische Freiheit. „Die freien
Männer sagen, das Leben sei in Bulgarien
unerschrocken geworden. — Gut, wir wollen
es davon befreien.“



Schafschur

Nun ist die Zeit der zweiten Schur der Schafe,
Weßten die Wolle nachgemadchen kinnst;
Für Schere greift der Schäfer bill, der brave,
Und Winterfoden spendet ihm sein Samm.



Die Prozedur jedoch, die mühselige,
Mittunter glückt sie, manchmal glückt sie nicht,
Oft gib's viel Schererei und wenig
Wolle.

Nicht jedes Schaf hält, was es dir verspricht.
Du denkst sofort an die Deutschnationalen
Sonn der Gilde „Deutsche Volkspartei“;
Sie nahmen doch zur Zeit der letzten Wäßen
Die so schon große Klappe voll die samt!



Kärgt heut die Wählerchar, die wehmütvolle —
Zum Teufel ging die letzte Zuericht —;
„Es war nur viel Gescheri und wenig
Wolle.“

Was immer man verspricht — man hielt es nicht!
Jetzt sagt man dir, es werde allens billig;
In großen Tonen ward es offenbart,
Das fleisch bleibt teuer, wohlfeil nur die Milch —
Und auch nur die der frommen Denktungsart.

FLIEßCH 200g	BOOT 1/2g	0,20
200g	1/2g	0,15
BUTTER 200g	EIER	0,20
		0,20
	GEMÜSE	0,20
		0,20

Du hörst die Botenschaft wohl, die wonnerevolle,
Aber du denkst die sonnigen Gemüts;
„Es war nur viel Gescheri und wenig
Wolle.“

Es war' so schon gewesen — Gott behüt's!
Demokratisches.



„Früher nahm ich 6 Prozent, heute nehme ich
30 vom Hundert.“

Verdeutschter Preisabbau



„Lieber Schiltchen, du mußt nicht immer meiken,
du mußt die Kuh auch mal fressen lassen!“

DAS ERNSTE WORT

Als meine Freundin mich verlassen hatte, ent-
stand ein wohlige Keers um mich, und ich hängte
mich ans Gelasphen. Ich ließ mir sämtliche falsche
Verbindungen meines lebenswichtigen Apparat
platz von Nummer 26 aufwärts geben und gelangte
am anderen Morgen zu 12 662, meiner eigenen
Nummer. Nachdem ich eine Weile flüchtig mit
Apparat gewartet hatte, sagte mir das kuppelstige



Fräulein, daß die Zeitung leider gerade in diesem
Moment befristet worden sei, und dies beargwünliche
Spiel wiederholte sich während einer Stunde zu etwa
fünftzig Malen.
Schließlich aber erlöste eine mir bis dahin noch
unbekannte Stimme vom Amt und schrie: „Das ist
ja Ihre eigene Nummer.“ Ich erwiderte höflich und
beherzt: „Ich wollte ja auch nur einmal ein
ernstes Wort mit mir selber reden.“ „Das ist un-
zulässig!“ gelte das Amt, und so kann ich nicht zu
mir kommen.

Ein erlauchtes Diktum

Mein Freund Waldo ist nicht gerade reich mit
irdischen Gütern begeset. Er schätzt sich so recht
und schiedt durchs Leben. Sonst ist er aber ein
guter Kerl. Kommt ihm da neulich ein guter Ge-
dank. Er will sein Testament machen und als
Glaubende und Bekannte darin bedeuten. Er geht zu
einem ihm bekannten Rechtsanwält und legt mit
ihm zusammen seinen letzten Willen auf. Der
Wilhelm Josten soll fünftausend Mark bekommen
und der Bertold rechttausendhundert, dem



Willmar, einem Kegelbruder, vermacht er eine
goldene Uhr und seinen Staffeln ebenfalls fünf-
tausend Mark. Selbst seine Waischfrau, der er bei
Gebzeiten immer das Wohlgehe schuldig geblieben
ist, bedankt er mit einer größeren Summe. Der
Rechtsanwält kommt aus dem Ersuchen gar nicht
heraus: „Aber Herr Waldo“, sagt er aufgeregt, „ich
würkte gar nicht, daß Sie ein solches Vermögen
haben, Sie leben doch so bescheiden.“ „Ja“, er-
widerte Waldo, „selbst habe ich auch nicht, aber die
Menschen sollen wenigstens meinen guten Willen
sehen.“ Ww.

Die Preisenkung kommt!



Möndlein, Möndlein, dent' an den 1. Oktober!

Im Warenhaus

„Ich kaufe gern im Warenhaus. Erfiens bekomme
man da alles, was das Herz begehrt, und was das
Herz nicht begehrt, kann man ganz einfach an der
Kasse wieder liegen lassen. — Gefiern war ich im



Wäherlager und fragte das Fräulein: „Verzeihen
Sie, liebes Fräulein, ich möchte gern einen Leder-
krampt.“ — „Bitte, eine Etage höher, rechts
geradezu in der Sportabteilung.“ Gewe.

Das Höchste

„Der Semmelhuber scheint ein sehr fauler Herr
zu sein?“
„Und wie! Ich hab' einmal auf einer Vereins-
reise mit ihm in einem Zimmer genächtigt. Ich
sag' Ihnen, der gähnt sogar im Schlaf!“

Herbst-Idyll



„Mutts, der Sand is naß!“
„Du Schwämm!“